DIALOG

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Winningen/Mosel Ausgabe Dezember 2008 · Januar · Februar 2009

"Ein Licht

kommt an!"

Liebe Leserin, lieber Leser

Advent: Raum und Zeit zum Aufbruch

Jesus Christus spricht:

"Ich lebe und ihr sollt auch leben." Johannes 14,19

Ich verabschiede mich von der Jahreslosung 2008 und möchte Sie, verehrte Leserschaft, dazu verleiten mit diesem Satz Jesu durch Ihr vergangenes Jahr zu wandern.

Wo war es besonders lebendig in Ihrem Jahr? Wann fühlten Sie sich so richtig mitten im Leben?

Gab es Durststrecken, wo das Leben schwierig war? Gab es Abschiede von lieben Menschen, Abschied von Möglichkeiten und Fähigkeiten? War das Leben bedroht von Krankheit, Arbeitslosigkeit oder sonstigen Katastrophen und Krisen?

Der Advent gibt Raum und Zeit aufzubrechen, sich vorzubereiten und Ballast loszulassen.

Damit ER ankommen an. Damit die BOTSCHAFT ankommen kann: "Ich lebe und ihr sollt auch leben".

Wo und wie habe ich dieses Jahr mit dieser Botschaft gelebt, dass Christus Leben und Sterben zusammenbringt? Dass er starb, um uns Ermutigung zu sein für ein Leben, das neu beginnen kann und aufersteht? Dass er geboren wurde, damit wir heil werden?

Bleiben Sie auf der Spur dieser Botschaft, auch wenn Sie sich im Alltag so schnell verflüchtigt. Suchen Sie sich Räume, Zeiten und Menschen, die Ihnen von diesem Leben erzählen. Und wenn es nur die Sehnsucht nach heilem Leben ist, die Sie weitersuchen lässt.

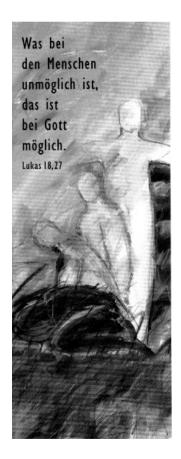
Und seien Sie neugierig auf die Jahreslosung 2009 "Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich." Lukas 18,27

Nehmen Sie das Wort mit in den Jahreswechsel. Begrüßen Sie mit der Losung das neue Jahr. Was ist möglich und was ist unmöglich? Mit wem?

Verabreden wir uns im März zur Zwischenbilanz.

Ich wünsche Ihnen eine adventliche Zeit, weihnachtliche Menschen und einen gesegneten Raum im neuen Jahr.

Ihre Pfarrerin Iris Ney



Titelfoto und Foto Seite 3: Klaus Brost



Advent-Geschichten

Daniela Kiefer-Fischer arbeitet als Krankenschwester im Koblenzer Hospiz und begleitet dort die Menschen, die auf ihrem letzten Lebensweg angekommen sind. Im Hospiz werden diese Menschen als Gäste bezeichnet.

lie gehen Menschen, die den Tod vor Augen haben, mit der Advents-Botschaft um "etwas Neues kommt an", oder sind sie in diesem Stadium gar nicht mehr für diese Nachricht empfänglich?

Die Gäste zeigen laut Daniela Kiefer-Fischer individuell sehr unterschiedliche Reaktionen, oft sind diese auch altersbedingt: Ältere suchen das Gespräch mit den Seelsorgern, während Jüngere eher "spirituelle" Bedürfnisse haben, d.h., sie suchen zwar auch nach Gott, aber vielleicht weniger traditionell mit Bibelversen und Psalmen, sie suchen Zuspruch bei "Schutzengeln" oder ihnen wichtigen Personen oder Gegenständen. Dennoch ist die Adventszeit auch im Hospiz deutlich spürbar: die schon zu Hause in der Vorweihnachtszeit gepflegten Traditionen wie Adventskränze aufstellen, Weihnachtsplätzchen backen, durch Kerzen und Tannengrün eine heimelige und ruhige Atmosphäre schaffen, werden trotz des für manchen kurz bevorstehenden Abschieds gepflegt. Einige Gäste stellen sogar Krippen in ihrem Zimmer auf, um ganz bewusst noch einmal die Vorweihnachts- bzw. Weihnachtszeit zu erleben. Vielleicht gelingt es dadurch auch, mögliche Ängste vor dem nahenden Tod – zumindest für kurze Zeit – auszuklammern. Die Angst vor dem

Das 1. Advent-Licht Warten auf Erlösung

Tod steht jedoch oft nicht im Vordergrund: die aufgenommenen Menschen wissen, dass sie (im Hospiz) sterben werden, diese Tatsache ist ihnen deutlich vor Augen. Manche warten auf die Erlösung, auf Heil und

Frieden, elementare Bestandteile der Weihnachtsbotschaft, ohne die es auch die Erlösung an Ostern für uns nicht gäbe. Für sie bedeutet "Ankommen" darüber hinaus aber auch ein "Mit-sichselbst-ins Reine-kommen", mit dem Tod endlich dort ankommen, wo Erlösung von Schmerz und Leid vollendet ist. Allerdings gibt es aber auch Hospizgäste, die keine adventliche Stimmung wollen, bzw. diese nicht ertragen können.



Über den Tod hinaus spielt das Licht im Hospiz eine Rolle: Stirbt ein Gast, so wird in seinem Zimmer zur Verabschiedung eine Osterkerze aufgestellt, die Laterne im Wohnzimmerflur brennt für ihn nach Versterben bis er das Haus wieder verlassen hat.

Claudia Hoffbauer



Das 2. Advent-Licht Erfahrungen aus dem "Haus im Rebenhang"



nkommen im Altenheim – Welche Erfahrungen machen Menschen, die ins Seniorenheim einziehen? Was bedeutet es für sie, diesen Weg zu gehen, die vertraute Umgebung zu verlassen und sich noch einmal neu einzurichten? "Es sind viele kleine Schritte bis zum Ankommen." So erzählt Frank Schirra, der Leiter des Betreuungs- und Begegnungszentrums für Senioren "Haus im Rebenhang" in Winningen. Für die meisten Menschen ist dieser Weg sehr

schwer, weil er plötzlich kommt. Oft führt der Weg über das Krankenhaus, und die Angehörigen entscheiden, weil es nicht mehr anders geht. Viele Bewohnerinnen und Bewohner kommen über die Kurzzeitpflege ins Haus im Rebenhang, - und ziehen schließlich ganz ein. "Für viele ist das Ankommen am Anfang geprägt von Angst", berichtet Renate Emmerich, die stellv. Heim- u. Pflegedienstleiterin des Hauses. Beim Einzug ist alles fremd und ungewohnt. Auch die vielen Verwaltungsdinge, die geregelt werden müssen, sind belastend. Die Haushaltsauflösung kommt hinzu – was nehme ich mit aus meiner alten Wohnung?

Das Ankommen im Seniorenheim braucht Zeit. Doch dann wächst Vertrautheit. Man begegnet im Haus Bewohnern, die früher vielleicht in der Nachbarschaft wohnten oder die man noch aus der Kirche kennt. "Die Gemeinschaft im Haus ist wichtig", sagt Frank Schirra. Auch die ortsnahe Lage und überschaubare Größe des Hauses im Rebenhang sind ein Vorteil. Die Winninger leben weiter in ihrem Heimatort. Der Förderverein hilft dabei, dass die Heimbewohner ins Ortsleben eingebunden werden.

Der Advent ist eine besondere Zeit im Haus im Rebenhang. Wenn die Krippe aufgebaut wird und die ersten Krippenfiguren aufgestellt werden – die Weisen aus dem Morgenland machen sich auf den Weg –, wenn die alten Adventslieder gesungen werden, auch dann entsteht Vertrautheit. Vertrautheit beim adventlichen Ankommen im Seniorenheim.

Das 3. Advent-Licht Ein Segen für die Familie

ine Hebamme hat durch ihren Beruf die Gelegenheit mitzuerleben, wie ein neuer Mensch ankommt und ein Kind Licht ins Leben seiner Mutter und seiner Familie bringen kann. Ich befragte Grazina Kuntz aus Dieblich, die zuletzt als Hebamme am Klinikum Kemperhof in Koblenz tätig war, nach ihren Erlebnissen.

Während ihrer früheren Tätigkeit an der Uni-Klinik in Danzig hat sie mehrfach erfahren, wie sich durch die Geburt des Kindes – oft nach der "dunklen Zeit" einer schwierigen Schwangerschaft - neue, unerwartete Perspektiven für die Familie eröffneten.

Ein Fall, der dies besonders deutlich erkennen lässt, hat sogar Schlagzeilen gemacht: 1972 kam eine Patientin, die bereits zwei Kinder hatte, zur Entbindung von Drillingen in die Klinik. Ihr Mann war Berufssoldat, und der bevorstehende Familienzuwachs war in jeder Hinsicht ein großes Problem für die Familie. Doch es kam noch schlimmer: Die Frau brachte Fünflinge zur Welt! Der Arzt hatte mit dem Holz-Stetoskop irrtümlich die Herztöne von nur drei Babys festgestellt. Der Vater war nach der Benachrichtigung von der Geburt der Fünflinge völlig verzweifelt.



Doch sie wurden zum Segen für die Familie. Als durch Fernsehen und Presse die Geburt der Fünflinge bekannt wurde, rollte eine Welle der Hilfsbereitschaft an und machte das Leben der Familie und die Welt um sie herum heller und wärmer. Der Staat stellte der Mutter eine Kinder-Krankenschwester und ein großes Haus mit Garten zur Verfügung. Verschiedene Firmen versorgten die Familie kostenlos mit allem Nötigen, überall war ihnen Tür und Tor geöffnet. Alle Kinder sind gesund herangewachsen und haben ihren Eltern und Geschwistern Hoffnung und Licht gebracht

Das 4. Advent-Licht Advent ist nicht der Tannenbaum

Zwischen zwei und drei Jahren starten die meisten Kinder ihre Kindergartenzeit. Es ist der erste große Schritt unabhängig von der Familie und der gewohnten Vertrauensperson einen eigenen Weg zu suchen.

Jule: Wir bauen was mit den Kindern. Wir passen auf. Viktoria: Genau.

Lynn: Die kleinen Kinder dürfen noch keine scharfen Messer haben. Manche weinen auch und wollen zu ihrer Mama. Aber dann helfen die Erzieherinnen.

Kinder: Die Astrid oder die Cindy machen einen Pinn (ein Magnet mit einem Bild drauf mit dem man sich in einen Raum pinnen kann).

I.N.: Bald kommt ja der Advent, da geht es auch um das Ankommen. Wisst ihr denn wer da ankommen soll?



Ankommen im Kindergarten, dazu interviewt Iris Ney (IN) Viktoria, Kimberley, Jule, Lynn und Annika. Sie sind Kinder im Kindergarten Winningen.

I.N.: Wie geht das denn bei euch im Kindergarten mit dem Ankommen? Wenn ein neues Kind in den Kindergarten kommt?

Jule: Die Mamas kommen mit. Kim: Die kommen schnuppern.

Annika: Es können auch Oma, Opa, Schwestern, Mama,

Papa sein.

Lynn: Manche Kinder haben noch Windeln an. **Kim:** Die Erzieherinnen zeigen die Räume vom

Kindergarten.

I.N.: Die großen Kinder, macht Ihr etwas, um beim Ankommen zu helfen?

Kinder: Hmm?

I.N: Er kommt genau an Weihnachten an.

Mädchen: Das Christkind. **I.N:** Wer ist denn das Christkind?

Lynn: Ein Engel? Viktoria: Gott.

I.N.: Was bereitet ihr für den Advent vor?

Viktoria: Einen Adventskranz. Da kann man Kerzen reinstellen. Jule fängt an, alle fallen ein: Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier – dann steht das Christkind vor der Tür

ıur

Ein Kind: Und der Tannenbaum.

Lynn: Advent ist doch nicht der Tannenbaum.

Der kommt doch erst Weihnachten.

Gemeinsam unterwegs im Advent

Adventszeit für Große und Kleine in der Ev. Kirche: "Gemeinsam unterwegs"

Wir laden jeden Dienstag im Advent immer von 17.30 bis 18.00 Uhr Große und Kleine herzlich zum Singen, Beten, Geschichten erzählen und Kerzen anzünden in die Evangelische Kirche ein. Viele machen mit: U.a. Kinder aus dem Kindergarten, Cosima Boos mit Flötenkindern, Mark Ross mit der Gitarre, Schüler der Musikschule Op den Camp; Mütter, Jugendliche sowie Pfarrer Stoer und Pfarrerin Ney (natürlich nicht alle gleichzeitig).

- 02. Dezember: "Unterwegs mit Elisabeth und Zacharias"
- 09. Dezember: "Unterwegs mit Maria und Elisabeth"
- 16. Dezember: "Unterwegs mit Johannes dem Täufer"
- 23. Dezember: "Unterwegs mit Josef"

Ein Adventsraum für alle – die offene Kirche

Die Stationen unserer Adventszeit "Gemeinsam unterwegs" werden in der offenen Kirche auch für Besucherinnen und Besucher stehen bleiben. In der Runde vor dem Altar wird die jeweils aktuelle Station aufgebaut sein – Raum fürs Anschauen, Mitgehen und Kerzen anzünden. So laden wir alle herzlich ein, unseren Kirchraum als Raum des Advents zu besuchen, um so selbst im Advent anzukommen, vielleicht mit einer eigenen stillen Zeit. Gerne können auch kleine Gruppen dort singen, beten und "ihre" Adventszeit feiern. Die Kirche ist meist offen von 8.00 bis 16.00 Uhr.

Seniorenadvent in der Evangelischen Kirche

Die beiden Kirchengemeinden in Winningen laden herzlich alle Senioren ab 70 Jahren zu einem gemeinsamen Adventskaffee am Mittwoch, 10.12., in die Evangelische Kirche ein.

Der Nachmittag beginnt um 15.00 Uhr. Das Team hat ein adventliches Programm für Sie vorbereitet mit musikalischen Einlagen des Kinderchores von Birgit Kröber und Schülerinnen von Cosima Boos.

Wir freuen uns, auch Gemeindeglieder aus den Diasporaorten zu begrüßen. Bei Bedarf werden wir eine Fahrgelegenheit anbieten. Bitte melden Sie sich hierzu im Pfarrbüro.

Abendmusik im Advent

Die Kirchengemeinde lädt herzlich zur Abendmusik in die Evangelische Kirche ein. Wir freuen uns, dass jedes Jahr neu, die Chöre und Instrumentalisten ein adventliches Programm zusammenstellen, um uns mit Musik in den Advent zu begleiten.

Die Konzerte sind ohne Eintritt, die Gruppen freuen sich jedoch über eine Spende für ihre musikalische Arbeit.

Freitag, 5. Dezember, 19.00 Uhr Freitag, 12. Dezember, 19.00 Uhr Musikschule Op den Camp Männergesangverein, Projektchor, Kinderchor

Freitag, 19. Dezember 19.00 Uhr Evangelischer Kirchenchor

Nachrichten aus unserer Gemeinde

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Winninger Kirchengemeinde,

mein Name ist Laura Schuff und ich bin 19 Jahre alt. Im Frühling 2008 habe ich mein Abitur gemacht und nun absolviere ich meinen Freiwilligen Friedensdienst (bzw. mein Freiwilliges Soziales Jahr) in Lissabon bei A MULEMBA.

Den Namen A MULEMBA kenne ich schon seit Kirchgängen in meiner Kindheit und so hat mich das Projekt nicht zuletzt auch wegen seiner engen Verbindung zu meiner Kirchengemeinde gereizt.

Am 30. August bin ich nach einer etwa 34-stündigen Busfahrt erschöpft und erleichtert in Lissabon angekommen, wo ich herzlich von Idalina Sitanela, Thadeu (einem ihrer Jungs) und einem Freund von ihm empfangen



wurde. Thadeu spricht sehr gut englisch, was mir die ersten Wochen hier noch sehr erleichtern sollte. Die ersten zwei Tage hatte ich vor Erschöpfung und Fremdheit sehr schlimm Heimweh. Alle haben sich rührend um mich gekümmert. Idalina hat viel Verständnis für mich gezeigt und mir gesagt, dass das ganz normal ist, so viel zu weinen und dass es mir hier bald aber richtig gut gefallen wird.

Die ersten Wochen waren dann mit organisatorischen Dingen gefüllt. Ich brauchte zuerst einmal eine Steuernummer (die braucht man hier für fast alles) und eine Wohnungsbescheinigung, um mir ein Konto eröffnen zu können. Hierbei muss beachtet werden, dass hier einfach alles länger dauert. Wie Idalina treffend formulierte:"...immer nur eine Sache am Tag ..." In jedem Amt muss man sich Nummern ziehen und warten (Zeit um Mittag zu essen, Tee zu trinken und trotzdem noch viel zu warten).

Hier braucht man unheimlich viel Geduld, und die Afrikaner sind in dem Sinne noch zeitloser als die Portugiesen. Zeit spielt hier einfach keine Rolle, was als überpünktlicher Deutscher eine harte Schule ist. Generell heißt die Formel der Pünktlichkeit hier: Verabredeter Zeitpunkt + eine Stunde. Wenn man sich erstmal daran gewöhnt hat, schafft das unheimlich viel Entspannung.

Da sich die Jungen und Bernadeta, die bei Idalina wohnen, immer um mich gekümmert haben, war meine Traurigkeit schnell verflogen und noch bevor eine Woche um war, hat Idalina angefangen mich "filha" (Tochter) zu nennen und ich fühlte mich hier schon wie zu Hause. Meine erste Amtshandlung war es, ein Faltblatt für den Gottesdienst einer Goldenen Hochzeit zu tippen und zu erstellen. Am folgenden Sonntag habe ich mich dann nach ebendiesem Gottesdienst der Gemeinde von Algés vorgestellt. Dabei lernte ich viele weitere Angolaner und wichtige A MULEMBA-Aktive kennen. Außerdem sollte ich nun noch jeweils einen Tag in der Woche in der Deutschen Kirche in Lissabon und einem Altersheim in Estoril helfen. Während Idalina zwei Wochen in Angola war, hat sich bei mir so was wie Alltag eingestellt und ich habe sehr schnell gelernt mich zu verständigen. Idalina hat seit ihrer Rückkehr aus Angola viele Sachen zu erledigen. Der Computer im Büro hatte einen Virus und war in "Quarantäne", was unsere Arbeit noch zusätzlich lahm gelegt hat.

Ich werde im nächsten DIALOG mehr über meine Arbeit berichten können, denn bis jetzt war ich mit Ankommen und Orientieren beschäftigt.

Lissabon, Laura Schuff

Wichtige Adressen

Gemeindebüro (Mo-Fr 9.00-12.00 Uhr)

> Sekretärin Elke Bormer Kirchstr.5, 56333 Winningen Tel. 02606 / 344 Fax 02606 / 1360

eMail: pfarrbuero@winningen.de www.ev.kirche-winningen.de

Vorsitzende des Presbyteriums

Cornelia Löwenstein Bachstraße 77 56333 Winningen Tel. pr. 02606 / 675

Cornelia.Loewenstein@web.de

Pfarrerin Iris Ney

Kirchstr.5, 56333 Winningen Tel. 02606 / 961668 pfarrerin.ney@t-online.de

Pfarrer Michael Stoer

Langenau Str. 116 56070 Koblenz Tel. 0261 / 983 6843 Michael.Stoer@ekir.de

Kinder- und Jugendbüro

Jugendleiter Kai Müller Fährstr. 53, 56333 Winningen Tel. 02606 / 961000 info@jub-winningen.de

Küster und Hausmeister Viktor Hochhalter

Dienst: Tel. 02606 / 9619228 und: Tel. 0152 / 02122684

Wie war es denn in England? Schön!!



Wir, der Projektchor "Jubilate Deo" sind ja schon lange wieder aus England zurück, hatten aber, weil der DIALOG ja nicht so oft erscheint, noch keine Gelegenheit, von unserer Fahrt zu berichten.

Eigentlich war das Projekt des Chores mit der Fahrt und den Konzerten in England erfüllt, doch wir hatten uns so sehr aneinander gewöhnt und die Sangesgemeinschaft funktionierte so reibungslos, dass wir so schnell nicht auseinander gehen wollten. Aber vielleicht erzähle ich doch der Reihe nach, wie das war in England und warum schön:

Um anzukommen, muss man mit dem "Bus-Kröber" losfahren. In Calais ging es auf einen Autoreisezug und so gelangten wir durch den Ärmelkanaltunnel nach England, wo der Bus nun auf der falschen Straßenseite fahren musste. Da alle anderen Autofahrer das gleiche taten, kamen wir wohlbehalten in der Universität von Norwich an, wo uns das Ehepaar Jarrold schon erwartete und alles Nötige für die Unterkünfte und die Versorgung geregelt hatte, wie überhaupt unser gesamter Aufenthalt höchst fürsorglich von ihnen begleitet wurde.

Am nächsten Morgen, nach einem englischen Frühstück, war der erste Auftritt in einem Gottesdienst der deutschen Gemeinde in der Cringleford Church. Danach hatten wir in Norwich frei, um uns am späten Nachmittag zum Tee und Schnittchen (die Engländer sagen: High tea) in der Holy Trinity Church zu treffen. Hier fand unser Hauptkonzert, ein Benefiz-Konzert für ein Kinderhospiz auf Einladung des Rotary Club, statt. Das ging nicht ohne eine kleine Katastrophe ab: Der Pianist fiel wegen akuter Magen-Darm-Probleme kurzfristig aus. Der großen Flexibilität und musikalischen Professionalität unseres Chorleiters Michael Fischer ist es zu verdanken, dass das Konzert reibungslos und mit großem Publikumserfolg gemeistert werden konnte.

Am Sonntag hatten wir Gelegenheit, vor dem Hauptgottesdienst in der mächtigen Kathedrale von Norwich vor vielen Gottesdienstbesuchern zu singen, was für fremde Chöre eine absolute Seltenheit ist. Nach dem Gottesdienst zeigte uns Waltraud Jarrold die Stadt Norwich und besonders die Dragon-Hall, ein mittelalterliches Handels- und Kaufhaus, das durch ihren persönlichen Einsatz hervorragend renoviert und zu einem Museum ausgestaltet wurde.

Am Abend stand eine private Einladung im ländlich gelegenen Hapton-Haus der Familien Martin und Jarrold auf dem Programm. Wir wurden köstlich bewirtet. Mit einigen Liedern haben wir uns bedankt. Auch der Montag war ein Konzerttag. Ein Auftritt war in der Kirche von Cromer, einem Küstenstädtchen nahe Norwich, angesetzt. Da sich der Besucherandrang in Grenzen hielt, haben wir unser Konzert auf der belebten Straße vor der Kirche begonnen und so einige Leute mehr mit ins Innere genommen. Aber auch wenn's hier

wenige waren: die sicht- und hörbare Begeisterung der Leute war Lohn und Anerkennung genug. Nach einiger Zeit zur freien Verfügung in Cromer, die viele auch bei herrlichem Sonnenschein zum Baden in der Nordsee nutzten, haben uns Waltraud und Richard Jarrold als Reiseführer im Bus nachmittags die Küste und die Sehenswürdigkeiten von Norfolk gezeigt.

Der letzte lange Tag in England hielt morgens einen Empfang beim Oberbürgermeister im Rathaus der Stadt Norwich bereit. Nachdem der uns einiges über die Historie der Stadt erzählt hatte, bedankten wir uns mit einem flotten Ständchen im Sitzungssaal des Hauses. Das dürfte auch historisch einmalig gewesen sein, meinte der "Lord-Mayor".

Im Anschluss daran fand unser letztes Konzert in St, Georges Church in Colegate/Norwich statt, das auch vom Oberbürgermeister besucht wurde. Am nächsten Tag mussten wir uns schweren Herzens auf den Heimweg machen. Ja, so war das in England: schön, schön, unvergesslich!

Leider ist die Projekt-Chor-Zeit nun zu Ende. Aber nach diesen tollen Erlebnissen und Erfahrungen fällt uns und dem Chorleiter bestimmt mal wieder ein neues Projekt ein, für das es sich lohnt, die Stimmen zu erheben: Jubilate deo!

Günter Richter

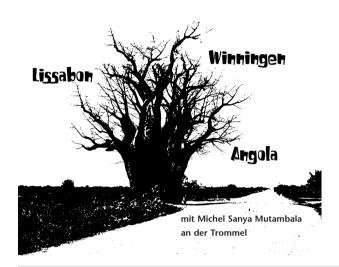




Hilfe für angolanische Flüchtlingskinder

A Mulemba Gottesdienst

25. Januar 2009 um 18 Uhr Evangelische Kirche Winningen



Frauenbibelkreis

Miteinander "Bibel-teilen": Gedanken und Fragen zu ausgewählten Bibeltexten hören und austauschen, dies geschieht im Frauenbibelkreis im Winninger Pfarrhaus, Kirchstr. 5. Interessierte Frauen sind herzlich eingeladen.

Im Dezember findet kein Treffen statt.

Die nächsten Treffen:

28. Januar 2009

25. Februar 2009 Vorbereitung Weltgebetstag

Treffen der Frauenhilfe

Die evangelische Frauenhilfe trifft sich jeweils am 1. Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr in der Astrid-Lindgren Grundschule.

Die nächsten Termine sind:

03.12. Adventsfeier der Frauenhilfe

14.01. Jahresrückblick

04.02. Treffen

Die Evangelische Kirchengemeinde gratuliert zum Geburtstag

01.12.1923 02.12.1933 03.12.1933 12.12.1933 16.12.1938 21.12.1928 23.12.1923 24.12.1916 26.12.1918 01.01.1929 01.01.1939 01.01.1919 03.01.1929 04.01.1939 07.01.1934 07.01.1929 07.01.1934 09.01.1929 09.01.1929 15.01.1934 23.01.1929 31.01.1929 03.02.1913 03.02.1934 05.02.1934	Kurt Margot Ilse Martin Hanne Gertrud Heinz Lieselotte Irmgard Katharina Manfred Gertrud Sieglinde Erwin Helmut Hans Gisela Paul Hildegard Heinrich Hildegard Ilse Ruth Waltraut Ursula Irmgard Heinrich Klaus	Saas Gliesch Sturm Lang Kragh Knopp Rabe Lemme Fischer Eckert Mölich Sünner Durst Harmant Graf Behncke Knebel Lotz Weinand Molthan Saas Bormer Noll Grunwald Trapp Arens Scheffler Stelz	Marktstraße Moselufer Marktstraße Im Moorkamp Lerchensteg Raiffeisenstraße Auf der Kräh Krambachweg Krambachweg Engestraße Neustraße Krambachweg Kehrstraße Krambachweg Kehrstraße Friedrichstraße Friedrichstraße Bachstraße Bachstraße Bachstraße Bachstraße Bachstraße Bachstraße Bachstraße Bachstraße Raiffeisenstraße Raiffeisenstraße Raiffeisenstraße	1a 9 47 55 traße 1 14 4 54 3 7	Winningen Dieblich Winningen Brodenbach Dieblich Winningen Löf Winningen Winningen Kobern-Gondorf Winningen Winningen Winningen Winningen Winningen Winningen Winningen Winningen Lehmen Winningen
03.02.1913	Irmgard	Arens	Bachstraße	54	Winningen
				~	
08.02.1939	Werner	Scherer	Auf der Kräh	10	Löf
	Wanda	Steinhilber		6	Dieblich
17.02.1910			Gartenstraße		
24.02.1929	Elise	Kohlbecher	Lutzstraße	2	Kobern-Gondorf
26.02.1929	Irmgard	Alt	Friedrichstraße	46	Winningen
26.02.1934	Horst	Fries	Bachstraße	66	Winningen



Kinder-Bibel-Tage 2008

Unter dem Motto "Ihr werdet euch wundern..!" trafen sich in der ersten Woche der Herbstferien 29 teilnehmende Kinder und 10 Mitarbeitende in der Evang. Kirche in Winningen und im 2. Pfarrhaus um gemeinsam zu singen, zu beten, zu basteln und mit Michel Mutambala zu trommeln. Im Zentrum eines jeden Tages stand eine Wundergeschichte, die abwechslungsreich und kreativ für Kinder umgesetzt wurde. Den Abschluss bildete ein lebendiger und vielfältiger Familiengottesdienst.



Bitte anmelden: Freizeiten 2009







"Man muss nicht immer artig sein..!"

Unter dieser Überschrift findet am 05.12.2008 um 19.00 Uhr der nächste Jugend-Gottesdienst der Evang. Jugend im Kirchenkreis Koblenz in der Christuskirche statt. Eingeladen sind alle, die Lust auf einen etwas anderen Gottesdienst mit leckerem Essen und guter Musik haben. Wer Interesse an einer Fahrgemeinschaft hat kann sich im Evang. Kinder- und Jugendbüro Winningen unter 961000 melden.

Mädchentag mit laute-(r), starken Mädchen!

40 Ehrenamtlerinnen gestalteten einen ganzen Tag für 80 Mädchen im Alter von 8-12 Jahren aus dem ganzen Kirchenkreis in Mülheim-Kärlich!! In mehreren Gruppen konnten die Mädchen den ganzen Tag frei gestalten und verschiedene Dinge ausprobieren. So war es möglich Einradfahren oder Theaterspielen zu erlernen, Trommeln oder eine große Villa Kunterbunt aus Holz zu bauen und anschließend anzumalen. Doch es gab auch Tänze die einstudiert und aufgeführt wurden, eine Gruppe drehte einen Film und jede Menge kreative Dinge die gebastelt werden konnten. Für Langeweile war keine Platz, denn wer schon früher fertig war, konnte sich draußen in einem lebensgroßen Mensch-Ärger-Dich-Nicht-Spiel austoben oder im Garten der Sinne etwas Ruhe finden. So hatten wir wieder einen sehr gelungenen Tag, der allen Teilnehmern viel Spaß gemacht hat und daher auch nochmal hier "Vielen Dank" an die sechs ehrenamtlichen Mädels aus Winningen!